

## Medaillenregen für den ausrichtende TuS

**Schwimmen:** Beim 28. Hillegosser Pokalwettkampf geht der Wanderpokal wieder nach Steinhagen

Bielefeld. „Am Ende hat tatsächlich Steinhagen das Rennen gemacht“, berichtet Hillegosens Pressesprecher Christoph Kübler. „Wie schon prognostiziert war es ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen mit Nordhorn.“ Da der SC Steinhagen-Amshausen zum dritten Mal hinter einander den Wanderpokal gewonnen hat, geht der Pott nun endgültig in die Nachbargemeinde.

Gerade mal drei Punkte betrug am Ende der Vorsprung des Siegers (1.234 Punkte) beim 28. Hillegosser Pokalwettkampf. Zweiter wurde die Waspo Nordhorn (1.231), die sich noch vor Ennigloh (1.070 Punkte) und der TuS Einigkeit Hillegosens (792) platzierten. „Der TuS hat sich erneut einen Top-5-Platz gesichert – so wie im vergangenen Jahr“, freute sich Kübler über das gute Abschneiden.

Stellvertretend für das starke Abschneiden des SC Steinhagen stehen zwei Namen: die DM-Teilnehmer Karolin Kuhlmann, die im Sprintfinale über 50 Meter Freistil in 26,03 Sekunden siegte, und Bent Buttwill, der mit deutlichem Vorsprung in

24,41 Sekunden sein Finale gewann. Immerhin hatten es mit Lukas Gehring (25,16 sec/2. Platz) und Lars Kobuß (26,01 sec/5. Platz) zwei Sennestädter in die letzte Runde geschafft. Während Christian Hillegosser, das Finale knapp verpasste. Sein Erfolgserlebnis hatte Mehlfaff über 200 m Schmetterling, wo er vor Trainingspartner Lennard Kuch (25) lag.

Dafür überzeugte der Nachwuchs des Ausrichters mit teils sehr guten Leistungen. So sammelten die über 40 Aktiven der TuS Einigkeit Hillegosens über 70 Medaillen. „Hervorzuheben sind etwa die Brüder Ilias (Jg. 2003) und Tarik Dogan (2005) mit insgesamt zehn Podestplätzen“, sagt Kübler erläutert. „Ilias ist immer hoch motiviert und möchte demnächst gern Mal bei den NRW-Meisterschaften starten.“ Ilias Dogan glänzte unter anderem mit einem zweiten Platz über 50 m Brust in 36,12 Sekunden. Ebenfalls Zweiter wurde sein Bruder Tarik über 50 m Schmetterling in 38,27 Sekunden.

Bei den Masters siegten Nathalie Mehlfaff (1992) über 50 und 200 m Brust, Rebecca Krüger (1996) gewann das 100-Meter-Brust-Rennen. Ihre ersten Starts beim Pokalschwimmen meisterte die jüngste TuS-Starterin Amelie Kochsiek mit Bravour über 100 m Rücken und 100 m Freistil und landete in beiden Wettkämpfen auf dem Podest. Vater Oliver Kochsiek freute sich über den Erfolg, aber auch über die nur geringfügig niedrigeren Meldezahlen und das nach wie vor große Interesse der Vereine. Regelmäßig großes Lob erhält Kochsiek auch für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. „Das hat mich besonders gefreut, zumal es eine Bestätigung für die gute Zusammenarbeit unseres eingespielten Teams ist.“



Diskussionsfreudig: Mario Ermisch (sitzend, l.) kam schon am ersten Spieltag gegen Victoria Clarholz mit dem Schiedsrichter ins Gespräch. Beim Gastspiel in Hiltrup sah er dann wegen vermeintlicher Beleidigung die Rote Karte. Ein Fall, der Grundsatzfragen auslöste.

FOTO: DENNIS ANGENENDT

## Ermisch: Sperre oder nicht?

**Fußball:** Der Trainer des VfB Fichte hatte die Rote Karte erhalten. Zuletzt saß er dennoch auf der Bank. Eine Regelung über das Strafmaß ist (noch) nicht vorhanden

Von Nicole Bentrup

Bielefeld. Die Rote Karte für Mario Ermisch, Trainer des VfB Fichte, im Spiel beim TuS Hiltrup beschäftigt die Fußballwelt in Bielefeld (und Umgebung) weiterhin. Der Coach der „Hüpkler“ hat zwar zwischenzeitlich einen Einstellungsbescheid vom Verbandssportgericht erhalten, doch der ganze Fall wirft grundsätzliche Fragen auf, die auch auf Verbandsebene aktuell noch nicht abschließend beantwortet werden können.

Was war passiert? Am zweiten Spieltag der laufenden Westfalenligasaison sah Mario Ermisch vom Schiedsrichter die Rote Karte, nachdem der Schiedsrichterassistent eine – nach seiner Auffassung – beleidigende Aussage Ermischs gegenüber dem Schiedsrichter („Bist du blind“) wahrgenommen hatte. Der Assistent gab dem Unparteiischen daraufhin ein Zeichen und dieser zückte ohne Umschweife die Rote Karte für Ermisch. Schon in Hiltrup gab ein Zuschauer des dortigen TuS zu, er habe diese Aussage getätigt, Ermisch sei es nicht gewesen. Dies äußerte eben jener Zuschauer auch gegenüber dem Schiedsrichtergespann, das allerdings seinerseits nicht von einem Eintrag in den Spielbericht abgesehen hat. In der Folge wurde bekannt, dass der Staffelleiter der Westfalenliga Staffel 1 den „Fall Ermisch“ an das zuständige Rechts-

organ (Verbandssportgericht) zur Entscheidung abgegeben hat. Bis zum dritten Spieltag (VfB Fichte gegen SV Rödinghausen II) gab es keine Entscheidung. Die Frage: Was passiert mit Mario Ermisch? Darf er gegen Rödinghausen II in den Innenraum oder muss er das Spiel von der Tribüne aus verfolgen?

Michael Liedtke, der Vorsitzende des Verbandsschiedsrichterausschusses beim FLVW, sagt: „Grundsätzlich kommt es zunächst auf das Vergehen an. In diesem Fall handelt es sich um eine Beleidigung des Schiedsrichters, somit ist die Abgabe an das Verbandssportgericht zunächst rechtmäßig.“ Das Problem dabei sei, dass es bis zu einer endgültigen Entscheidungsfindung einige Zeit dauern könne. „Nach meinem persönlichen Rechtsempfinden ist in diesem Fall eine Sperre von mindestens einem Spiel die richtige Entscheidung. Danach sollte eine Entscheidung des VSG vorliegen.“ Das Problem aber sei, dass es aktuell noch keine einheitliche, verschriftlichte Regelung dazu gäbe. „Ich denke, in Richtung Oktober sollten wir da aber etwas vorliegen haben“, so Liedtke.

Georg Schierholz, Vorsitzender des Verbandssportgerichts und Rechtsanwalt, war mit dem „Fall Ermisch“ nur am Rande betraut, die Einstellungsentscheidung wurde von Sportrichter Dr. Markus Seip (der zuvor hauptamtlich beim DFB in der Sportgerichtsbarkeit tätig

war) getroffen. Dennoch gibt Schierholz grundsätzliche Informationen zum Ablauf bei persönlichen Strafen (Gelbe, Gelb-Rote, Rote Karten) gegen Trainer und andere Verantwortliche: „Es gibt noch keine einheitliche Regelung auf Verbandsebene. Aktuell gibt es eine Vorlage zum Bundestag beim DFB, darin steht unter anderem der Vorschlag, dass bei Gelb-Rot gegen einen Verantwortlichen automatisch ein Spiel Sperre verhängt wird – analog zum Spieler.“ Da der DFB-Bundestag erst in drei Wochen stattfindet, rechnet auch Schierholz nicht damit, dass die Bestimmung vor Oktober verschriftlicht wird. Schwierig in der Umsetzung empfindet der Vorsitzende des Verbandssportgerichts auch die Rote Karte für den höchstrangigen Trainer bei Fehlverhalten von der Bank, wenn es nicht eindeutig zuzuordnen ist. „Wir sind bestrebt, dass sich die Trainer im Verfahren auf jeden Fall entlasten können.“

Im „Fall Ermisch“ habe man aufgrund der nicht vorhandenen Verschriftlichung bis heute richtig gehandelt, dass der VfB-Trainer gegen Rödinghausen II auf der Bank sitzen konnte. „Aber“, so Schierholz, „es hätte auch anders laufen können. Wenn das Verbandssportgericht nach Erhalt des Falles eine einstweilige Verfügung erlassen hätte, wäre es bis zur Entscheidung zu einer Sperre gekommen.“ Dies sei im aktuellen Stadium aber

schwierig zu argumentieren, da es keine rechtliche Grundlage gäbe.

Mario Ermisch selbst möchte zunächst einmal seinen Dank an den Zuschauer des TuS Hiltrup richten: „Das war ein sportlich sehr faires Verhalten.“ Sportrichter Seip habe nach Erhalt des Sachverhaltes eigene Ermittlungen angestellt und Rücksprache mit den Beteiligten (TuS Hiltrup, Schiedsrichter, Schiedsrichter Assistenten) gehalten. Auch Ermisch habe einen Anruf des Richters bekommen. „Bei den Ermittlungen ist herausgekommen, dass es von meiner Seite aus keine Beleidigung gegen den Schiedsrichter gegeben hat“, sagt Ermisch. Im Übrigen würde er zwar hier und da mal eine Entscheidung des Unparteiischen sachlich kritisieren, „aber ich habe noch keinen Schiri persönlich beleidigt“, hält Ermisch fest, der auch zugibt, dass ihm sein Ruf durchaus vorseit. In diesem Fall aber sieht Ermisch sich als eine Art Bauernopfer. Der Schiedsrichter und sein Assistent hätten laut seiner Ansicht nur darauf gewartet, ihn „endlich runterschmeißen zu können“.

Am Ende ist noch einmal alles gut gegangen. Ermisch sieht es locker: „So lange es keine gesetzliche Grundlage gibt, können die Verantwortlichen in der Sportgerichtsbarkeit zu keinem anderen Ergebnis kommen, weil sie sonst gegen Grundrechte verstoßen würden“, erklärt der Jurist abschließend.



Zog ins Finale ein: Der Sennestädter Lukas Gehring.

FOTO: UNGER

## Hier sind Amateure zu Hause!



Facebook: /fupa.ostwestfalen

Instagram: @fupaowl

online unter: fupa.net/ostwestfalen

per Telefon: 0521 / 555 262

per Mail: fupa@nw.de

**FuPa.net**  
ostwestfalen

## TSG wird Zweiter beim Turnier der HSG

**Handball:** Der B-Junioren-Wettbewerb wurde von acht höherklassig spielenden Teams besucht. Der Bielefelder Marlon Wienböcker wird zum besten Feldspieler des Turniers gekürt

Bielefeld. Zum ersten Mal dabei und gleich gewonnen: Oberligist TuS Müssen/Billinghausen hat den Sommer-Cup der HSG EGB Bielefeld, das inzwischen etablierte Turnier für B-Jugend um die Pokale der Sparkasse Bielefeld, gewonnen. Im Finale besiegten die Lipper den tapfer dagegen haltenden, aber letztlich chancenlosen, Titelverteidiger TSG Altenhagen-Heepen mit 18:12.

EGB hatte ein Teilnehmerfeld von acht höherklassig spielenden Teams, zwei Oberligisten und sechs Verbandsligisten, zusammen bekommen, wobei die beiden höherklassigen Teams besondere Akzente setzten. So stellte Müssen mit Keeper Robin Lehmann den stärk-

sten Schlussmann des Turniers, während Nettelstedt mit dem aus Bielefeld stammenden Marlon Wienböcker den besten Spieler in seinen Reihen hatte. Beide erhielten Pokale und Gutscheine. Die spannendste Partie des Tages hatten die beiden in eine Gruppe gelosten Oberligisten ebenfalls ausgetragen. Müssens knapper und prestigeträchtiger Sieg in der Vorrunde gegen das von Sven Grüger trainierte NSM-Nettelstedt (10:9) sorgte bei den Lippern für Jubel.

In der anderen Gruppe bezog Altenhagen-Heepen zunächst gegen Bockhorst/Dissen/Versmold eine Niederlage und gelangte durch einen klaren Sieg gegen NSM II dank des besten Torverhältnisses

doch noch ins Finale. Nettelstedts Erstvertretung entschied das Spiel um Platz 3 mit 20:12 gegen Versmold deutlich für sich, das Spiel um Platz 5 gewann NSM II knapp gegen Hesselteich/Loxten 17:16. Für die Gastgeber blieb diesmal nur der letzte Platz. Nach Niederlagen gegen TSG (11:16), NSM (12:14) und Versmold (12:14) verlor EGB auch das letzte Spiel gegen Lenzinghausen/Spenge 12:16. „Sportlich war sicher etwas mehr drin für uns, aber wir ziehen trotzdem ein positives Gesamtfazit. Wir hatten ein starkes Teilnehmerfeld und trotz des warmen Wetters und einigen Konkurrenzveranstaltungen eine volle Halle“, resümierte Ivo Kraft.



Beste Spieler: Marlon Wienböcker (l.), geehrt von Ivo Kraft. PRIVATFOTO